

FAMILIEN-COMP@SS

- Medienkompetenz in Familien stärken!-

**- Ablaufplan - Material und Tipps - Neuköllner Variante
2008/2009 -**

(Inklusive Auswertung + Fazit der Neuköllner
Probendurchläufe auf den letzten drei Seiten!)

Arbeitspapier der AG Familiencomp@ss des Jugendamts Neukölln
Anpassung des Meredo e.V. Konzepts auf Neuköllner Erfordernisse

Redaktionsteam:

Susanne Gross - Szenenwechsel, Medienkompetenzzentrum Neukölln

Evi Lischke –Jugendamt Neukölln, Fachliche Steuerung 1, Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit

Mitarbeit:

Frauke Böttcher – Jugendamt Neukölln

Frieder Bronner– Openmedia 44 / Mittenmang

Martin Drescher – KCH Zwicke

Annette Gowin – Nachbarschaftsheim Schierker Straße,

Susanne Gross - Szenenwechsel

Burcun Kamaci - Szenenwechsel

Netju e.V. Neukölln

Rene Spindler - UFO

Ines Veits – Am Tower

Steffi Winkler – Stadtvilla Global, AG-comp@ss, Wetec gGmbH / Bits 21

Stand 28.08.2009,
überarbeitet 10.02.2010
www.compass-deutschland.net



comp@ss

ALLGEMEINES:

Der FamilienComp@ss in der bisher erarbeiteten Form basiert auf dem Comp@ssPlus - der Net-Comp@ss Version für Erwachsene - und dem Junior-Comp@ss, wobei der entscheidende Unterschied in der gemeinsamen Schulung von Eltern und Kindern liegt. Ausgangspunkt für das Neuköllner Kurskonzept war das Reinikendorfer Modellprojekt des meredo.e.V.. Inhaltlich wurde die spezifische Interessenlage von Migranten stärker berücksichtigt sowie das intergenerative Lernen in den Mittelpunkt gerückt.

Familiencomp@ss bedeutet Familienbildung und Medienbildung. Die Vermittlung von Wissen und die Stärkung beider Seiten laufen konzeptionell zusammen. Zielgruppe ist die Familie als Team.



ZUM KONZEPT UND ZUR VORGEHENSWEISE:

- Bei den Beispielen für Übungen, wie dem Kalender, handelt es sich um Vorschläge. Die Thematik kann selbstverständlich auch an anderen Aufgaben vermittelt werden.
- Ausgangspunkt ist das Herausfinden von gemeinsamen (Medien-)Interessen der Familienmitglieder
- Der Kurs soll Raum schaffen für Austausch von Interessen und Bedürfnissen - Viele Eltern wissen wenig bis nichts über die Aktivitäten ihrer Kinder am PC und im Netz.
- Der Jugendmedienschutz wird thematisiert, Medienkompetenz wird durch produktive Medienarbeit anstelle eines überwiegend konsumierenden Umgangs mit Medien gestärkt.
- Kinder werden in Migrantenfamilien als in der Rolle der Sprachmittler als Ko-Dozenten eingesetzt

ORGANISATORISCHES:

- Der Familiencomp@ss soll an 8 Terminen à 2 Zeitstunden durchgeführt werden.
- Die Gruppengröße sollte zwischen 10 - 14 Personen liegen.
- Insbesondere bei Kursen mit vielen Müttern ist es wichtig für Kleinkindbetreuung zu sorgen.
- Es wird ein USB-Stick an jede Familie ausgegeben.
- Es wird ein Teilnahmebeitrag / Materialkostenbeteiligung erhoben. Empfehlung 2,50 pro Familie und Termin (Möglichkeit der kostenlosen Teilnahme über die Akquise von Interessenten ist ein Angebot, das sich bewährt hat. Insbesondere bei 'Mütterkursen' im Tower hat die Ansprache durch eine engagierte Mutter andere zur Teilnahme motivieren können.

WICHTIGE HINWEISE FÜR TRAINER UND TRAINERINNEN!!!!

VORBEREITUNGEN UND RAUMSETTING

- Vorbereitung von Teilnahmebögen Compass-Plus, Junior-Compass, Kärtchen
- Raumvorbereitung: MedienMix -> Auslegen von Büchern / Infomaterial
- Rechner vorbereiten: Desktop einrichten / Zugriff auf Spiel, Paint etc.
- Kaffee / Tee / Saft / Wasser -> je nach Gruppenwunsch / Einrichtung

LINKS FÜR ELTERN UND KINDER:

<http://wiki.compass-muenchen.de/index.php/Kategorie:Linktipps>

Linktipps für Eltern

Besonders zu empfehlen:

<http://www.internet-abc.de/>

Internet-ABC

<http://elterntalk.net>

Interessante Site zum Thema Medienkompetenz und Elternarbeit:

<http://de.wikipedia.org/>

Wikipedia zur Erklärung von Computerbegriffen in verschiedenen Sprachen

MATERIALIEN FÜR TRAINER UND TRAINERINNEN

AUF DER COMP@SS-WEB-PLATTFORM [www.compass-deutschland.de]

Der Familiencomp@ss setzt sich aus folgenden comp@ss-Modulen zusammen: comp@ss Plus (Variante des Net-comp@ss Jugendschutzscheins) und des Junior-comp@ss

Teilnahmebögen mit detaillierten Kursinhalten für die Module:

<http://www.compass-deutschland.net/download.php?files=1>

Junior comp@ss

<http://www.compass-deutschland.net/download.php?files=121>

Net-comp@ss

<http://www.compass-deutschland.net/download.php?files=22>

comp@ss-Plus

<http://www.compass-deutschland.net/levels.html>

Infos zu den comp@ss Stufen

<http://wiki.compass-muenchen.de/index.php/Kategorie:Allgemeines>

Das Wiki zu comp@ss

Familiencomp@ss Konzept - Variante-Neukölln 2009

<http://www.neukoelln-jugend.de/> -> Linke Menüleiste unten: Downloads

Family-comp@ss Konzept – Reinickendorf 2007

Kursbericht Meredo Reinickendorf


http://wiki.compass-muenchen.de/index.php/Computerf%C3%BChrerschein_f%C3%BCr_Familien


Informationen für Trainer und Trainerinnen vom Meredo

<http://www.meredo.de/de/media/downloads/projekte/family-compss.html>

Hier Dateien zum Download für Trainer zur Kursunterstützung zu folgenden Themen:

 [Projektbeschreibung und Arbeitsliste Version3](#)

 [Vorbereitungs- und Abschlusstreffen](#)

 [Lektionen 1-8 family-comp@ss](#)

 [Evaluation von zwei Durchgängen family-comp@ss](#)

 [Abschlussrallye für den family-comp@ss](#)

TAG 1 „RAN AN DEN COMPUTER“

VORBEREITUNG:

- Kleine Spiele auf den Rechnern / Startbar vom Desktop installieren (Quelle: z.B. Bundeszentrale pol. Bildung)
- Großes Blatt für Abfrage von Wissen und Erwartungen vorbereiten
- Großes Blatt für offene Fragen - Kursbegleitend

ABLAUF:

1. Auftakt

- Begrüßung und Vorstellung der Kursleitung und der Kursteilnehmer/innen
- Organisation des Kurses erklären (Anwesenheitsliste, Pfand für Kurs einsammeln) •
- Erwartungen abfragen und Wissen checken, schriftlich festhalten •
- Die Regeln im Raum und den Umgang miteinander festlegen, insbesondere unter • Berücksichtigung der Situation des gemeinsamen Arbeitens an einem Rechner.

2. Groben Plan des Familien-Kompass darstellen.

3. Thema Rechner und Peripheriegeräte - Bezeichnung und Funktion

- ‚Namen sind Programm‘: scannen [Eingabe] drucken [Ausgabe] Mikrophon [Eingabe] Lautsprecher [Ausgabe]...
- Einordnung in die Kategorien Dateneingabe, Datenbearbeitung, Datenspeicherung, Datenausgabe
- Begriffe klären wie: Hardware, Software
- Optional: Falls ein alter Rechner rumsteht – Komponenten kurz erklären / mal eine Karte in einen Slot reindrücken (Computer als Baukasten)

4. Abgrenzung Betriebssystem <-> Anwendungsprogramm

- Bewegen im Betriebssystem
- Einrichten der Arbeitsumgebung -> Desktop, Hintergründe und Farben. Gut geeignet, um Zugriffsmöglichkeiten zu veranschaulichen.

5. Spiele als Maustraining und um gemeinsam einen Rechner zu nutzen

- z.B. ‚Mensch ärgere Dich nicht‘ (Müssen auf dem Desktop vorinstalliert sein)
- Flipper ist auch prima für die ganze Familie / Schiffe versenken

Idee: Mehrere einfache Spiele oder unterschiedliche Flipper und die Familien müssen einmal den Rechner wechseln und was anderes ausprobieren. Empfehlung: CD der Bundeszentrale für politische Bildung oder CD FEZ

6. Programme starten aus der Zuhörgruppe

TIPP zu Interkulturelle Methoden:

Wikipedia als Tool ist ein guter Tipp, Informationen in unterschiedlichen Sprachen abrufen zu können und so die Sprachbarrieren zu minimieren. (z.B. Festplattenerklärung nicht nur in Deutsch, sondern in Türkisch und Arabisch usw.)

TAG 2

VORBEREITUNG:

- USB-Sticks zur Ausgabe

ABLAUF:

1. Abgrenzung Betriebssystem <-> Anwendungsprogramm Teil 2

- Bewegen im Betriebssystem: ‚Warum heißt Windows eigentlich Windows‘ oder das Prinzip der Fenster – Fenstertechnik

Idee: Eventuell Verwendung eines Lernprogramm zur Fenstertechnik, z.B. von einem alten Windows, da gab es so was als Windows Lernprogramm!

2. Anwendungsprogramm Paint - Bildbearbeitung

- Paint – Jeder malt ein Bild, gegebenenfalls malt eine Familie ein Bild gemeinsam.
- Werkzeuge und Optionen erklären.
 - Kurzübung: Name als Graffiti-Tag / Signatur; Muster erstellen oder Farbflächen kombinieren
 - Kalenderbild: Illustration für einen Monat; Einigung in der Familie und in der Gruppe über Monate erzielen, damit nicht jeder den gleichen Monat illustriert.
- Bilder auf dem USB-Stick speichern
- eventuell Weiterarbeit an der Datei eines Familienmitglieds

Erfahrung: Es hat sich gezeigt, dass die digitale Bildbearbeitung ein Bereich ist, der für alle Beteiligten sehr spannend ist und viel Freude macht, da Sprache hier nicht im Vordergrund steht. Ein Thema, das in verschiedenen Kursen auf großes Interesse gestoßen ist, war die Aufbereitung von Fotos für den Versand per E-Mail.

3. Dateimanagement Teil 1

Einführung in Datei: Kurz über die Dateien reden / Jedes Bild ist eine Datei!

TAG 3 DATEIMANAGEMENT UND TEXTVERARBEITUNG

ABLAUF:

1. Dateimanagement Teil 2

Was ist eigentlich eine Datei?? Was ist eigentlich ein Ordner??

Festplatte/Laufwerk -> entsprechen der Metapher eines Schrankes oder einer Schublade

Ordner -> entsprechen Schulheftern oder Aktenordner

Dateien -> entsprechen Arbeitsblättern, Seiten im Ordner

Am Beispiel der Kalenderbilder:

Vom USB-Stick ausgehende Darstellung von verschachtelten Speicherorten, z.B

G:\Kalender\Januar

G:\Kalender\Februar

G:\Kalender\März

G:\Kalender\April

2. Diskussion ‚Was ist Ordnung‘

- Wie macht ihr das in der Familie? Wer ordnet was und warum?
- Wiederaufnahme des Themas der gemeinsamen Nutzung eines Rechners.
- Ansprechen der Möglichkeit der Einrichtung unterschiedlicher Benutzerprofile [eventuell zu diesem Zeitpunkt nicht ausführlich abzuhandeln, da zu komplex]

3. Was ist ein Netzwerk.

- Sinn und Zweck – gemeinsame Nutzung von Ressourcen; Beispiel Drucker.
- Ausdrucken von Bildern

4. Textverarbeitung

- Schreibprogramm -> Öffnen einer Neuen Datei, Schreiben eines kurzen Textes, Z.B. Gedicht, Sprichwort usw. , Lebensweisheit
- Wenn Zeit ist, noch formatieren – schön bunt, Überschrift usw.
- Abspeichern der Datei

Hinweis: Auf verschiedene Textverarbeitungsprogramme aufmerksam machen. Open Office als Alternative zu MicrosoftWord.

Es ist selbstverständlich besser, wenn auch eine Version von Open Office installiert ist

Erfahrung: Je nach Schulbildung und Deutschkenntnissen machen sich bei der Textverarbeitung Defizite bemerkbar, was erwachsenen Teilnehmer/innen sehr peinlich sein kann.

Bei den Kindern ist das Alter eine mögliche Barriere.

Hier sind einfache Übungsvarianten, die nach dem Schema ‚Muster erkennen‘ lösbar sind, zu empfehlen.

Beispielsweise alle Ziffern, Großbuchstaben, Kleinbuchstaben jeweils in einer Zeile und dann formatieren oder die Namen der Familienmitglieder in verschiedenen Schriftarten.

TAG 4 TEXT UND BILD IN EINER DATEI ZUSAMMENFÜGEN GESTALTEN / FORMATIEREN / DATEIMANAGEMENT

ABLAUF:

1. Kalenderblatt entwickeln im Textverarbeitungsprogramm:

- Familie guckt auf dem USB-Stick, für welchen Monat sie ein / zwei Paintbilder gemalt haben (Wiederholung Datei)

2. Materialsammlung und Vorbereitung (Dateimanagement 3)

- Orientierung und Ordnung: „Wo bin ich und wie finde ich was wieder?“ • Familie legt im Ordner „Eigene Dateien“ einen Ordner an „Kalender + [Name der Familie]“

3. Kopieren:

- Kopieren des Bildes vom USB-Stick in den Ordner „Kalender XXXXXX“ ,
- kontrollieren ob alles richtig gelandet ist.

4. Dateien zusammenführen und Text gestalten

- Textverarbeitung starten und leeren Text / Datei „Speichern unter“ im Ordner „Kalender XXXXXX“ mit Dateinamen des Monats -> Gelegenheit zu klären, dass 2 Dateien gleich heißen können, wenn unterschiedliche Dateiformate vorliegen, z.B. Januar.txt und Januar.bmp
- Kalenderblatt / Textrahmen gestalten
 1. Trick: Absatzmarken auf Vorrat erstellen (Kurz Absatzmarken / Absatzformat erklären)
 2. Zeichenformatierung / -markierung: Monatsnamen und Jahr schreiben, markieren und schön gestalten (bunt / Fett / Groß, schicke Schrift)
 3. Tabellenfunktion erklären / für die Wochentage 7 Spalten und für die Monats-Wochen und die Überschrift mit den Wochentagen 6 Zeilen anlegen!
 4. Im Taskleiten-Kalender nachschauen, mit welchem Wochentag der 1. Tag des Monats beginnt – Dann die Monatstage in die Spalten und Zeilen richtig eintragen und formatieren. (groß, fett, bunt (z.B. Sa/So/Feiertag)

Kurz Kalender- und Zeitfunktion vom Windows erklären: wie kann man das einstellen, warum funktioniert das? Woher weiß der Computer welcher Tag der 1. Juni2030 ist?

- Speichern im Ordner „Eigene Dateien/Kalender XXXXX“
- Bild „Eigene Dateien/Kalender XXXXX“ in den Kalender einfügen und Bildunterschrift /Motto / Spruch hinzufügen.
- Das fertige Kalenderblatt vom Ordner „Eigene Dateien/Kalender XXXXX“ auf den USB- Stick kopieren
- Event. falls Zeit ist: In Schwarz weiß ausdrucken und an die Wand hängen, Galeriebesichtigung / Mit anderen Familien die Kalenderblätter über USB-Stick austauschen

TAG 5 INTERNET 1

VORBEREITUNG:

- Infomaterial bereitlegen – Material zum Thema Internet verteilt sich auf Tag 5 und 6: Kindersache', Internet ABC, Internauten. / Kinderpost
- Wollknäuel

ABLAUF:

1. Vorabspiel ‚INTERNETZ‘

Fragestellung: Was kann man alles im Internet machen? Stichworte: Chatten, E-mail, Einkaufen, Hausaufgaben machen, Informationen suchen, Online-banking, Spielen, Filme anschauen, Musik hören
....

Ein Wollknäuel wird durch den Raum geworfen, wobei jeder sein ende fest in der Hand behält. Jeder, der einen Nutzungsbereich nennt, bekommt das Knäuel zugeworfen und wirft es seinerseits an die Person, die den nächsten Begriff nennt, weiter. In kurzer Zeit entsteht ein Fadengeflecht, ein Netzwerk des Wissens. Prinzip der Schwarmintelligenz: Eine Gruppe, eine Familie ist ‚klüger‘ als eine Einzelperson. Prinzip ‚Wikipedia‘

2. Ratespiel ‚UNSERE HITLISTE‘

Ideal, um zielgruppenrelevante Angebote zusammenzustellen – ein Repertoire für künftige Kurse zum einen und neuer Input zum anderen.

Jedes Team schreibt sein Lieblingsangebot für eine Sparte verdeckt auf einen Zettel: beispielsweise Online-Spiele, Online-Kaufen, Informationen zu meinem Hobby, Rezepte

Ein Team nennt mögliche Stichworte und die anderen versuchen die richtige Internet-Adresse zu finden

3. Suchen und Finden

Schönes Bild suchen von Berlin / Heimat der Eltern / Urlaubsort

Google Earth, Da wohne ich / meine Eltern / Großeltern (Wie geht das? Wie findet ihr das? ‚Spionage diskutieren / Im Internet steht alles‘

4. Schulungsthemen in Stichworten:

- Einführung ins Internet– abhängig vom Erfahrungsstand der Teilnehmerinnen [generelles Kriterium]
- Der Browser und die wichtigsten Funktionalitäten
- Was ist ein Link
- Was ist eine Internet-Adresse
- Typische Seite – beispielsweise Wikipedia

TAG 6 DOWNLOAD UND SICHERHEIT

VORBEREITUNG:

- Infomaterial bereitlegen – siehe Tag 5
- Lautsprecher – Kopfhörer

ABLAUF:

1. DOWNLOAD – Ein virtuelles Klavier oder ein Animationsprogramm / Spiel

Aufgabe:

Klavier aus dem Projekt „Tante-Emma-Laden auf neukoelln-jugend.de/ Projekte downloaden
Alle spielen „Alle meine Entchen“

Aufgabe:

Download Stickman www.geocities.com/peter_bone_uk/pivot.html
Alle gestalten eine Strichmännchenfilmchen zu einem Thema (Tanzwettbewerb)

Aufgabe:

Sucht selber ein kleines Spiel zum Download - Dateigrößen KB, MB, GB

Diskussion:

Gefahren beim Spieldownload / Was ist legal? Begriffe: Shareware, Freeware, OpenSource

Hinweis auf Stolperfallen

- Download von mp3 Klingeltönen – worauf muss ich achten
- Free SMS – was kann ich tun, wenn ich reingefallen bin
- Was tun im Notfall - Schuldnerberatung, Adressen und Hilfestellung
Verteilen und Bezug nehmen auf Infomaterial: z.B. „Abzocke im Internet!“
- Im Netz der Neuen Medien-InternetABC

2. E-MAIL Account einrichten:

- Teilnehmer helfen sich gegenseitig; fertigen Adressliste an und schicken dem Nachbarn eine Mail mit den Adressen (Mail schreiben und Mail lesen) – Mails sortieren und verwalten
- Möglichkeit: Eine Grußbotschaft an alle verschicken z.B. WEB.de / Kinderpost.de
- Diskussion: Was ist der Unterschied bei den Anbietern, für welchen Anbieter soll ich mich entscheiden?
- Diskussion: Datensicherheit / Was ist Spam – Reklame im Netz / Welche Gefahren drohen? Was ist toll an E-Mail? Warum ist das umsonst? Wie schütze ich mich?

3. VIREN

- Virens Scanner downloaden - z.B. AVG ANTIVIR
- Hilfeseiten zu Viren und zu HOAXES /Betrugsmails
- Diskussion : Was sind Viren?

7. TAG FAIRNESS, SICHERHEIT UND ORIENTIERUNG

VORBEREITUNG:

- Betrugsmail rumschicken! Und Werbemail rumschicken!
- z.B. „Bundeskriminalamt – Sie wurden beim Softwarediebstahl erwischt!“ oder ‚Sie haben gewonnen‘

ABLAUF:

1. Mail checken

Gibt's was neues im Postfach?

Diskussion:

Werbung || Abzocke || reelles Angebot wie erkenne ich Werbung, erkenne ich Betrug, wie erkennen Kinder Werbung

2. CHATTEN:

- Was ist das eigentlich Chatten
- Wie verhalte ich mich selbst? / Nettiquette?
- Chatten mal ausprobieren mit den anderen Teilnehmern / Kinderchaträume testen
- Möglichkeit einen eigenen Chatraum zu eröffnen.
- Chattspiel der Internauten
- Eventuell MSN oder ein anderes Instand-Messenger-Programm
- Diskussion mit der Familie: Was ist daran faszinierend?

3. SUCHEN und FINDEN

- Die Suchmaschinen Google und Bindekuh
- Suchstrategien
- Mögliche Ausweitung -> Suchfibel.de - Was gibts noch für Suchmaschinen?
- Anderen zeigen, was einen interessiert!
- Optional: Online Spiel suchen über Internet und gemeinsam über Netz spielen

Event. Online-Shopping

- ebay: Sachen suchen
 - ebay: Trainingszentrum
- Ausblick: Alternativen zu E-Bay

Aufgabe: Wer findet den billigsten iPod in 5 Minuten.

TAG 8:

ABLAUF:

INTERNET-RALLEY

Rahmenbedingungen:

Thematischer Fokus an der Zielgruppe ausgerichtet.

Kontrollspiel vorher – die Verfallszeit eines Hyperlinks ist nicht abschätzbar

Prinzip Familien-Team und das im Wettbewerb

Zeitraumen 1 ½ Stunden

Das Lösungswort, das ebenfalls an der Erfahrungswelt der Zielgruppe orientiert sein sollte, einfach konstruieren [erste Aufgabe liefert den ersten Lösungsbuchstaben, die zweite den zweiten und so weiter]

ABSCHLUSS

- Feedback – Was hat gefallen, was war schwierig
- offene Fragen und Wünsche für weitere Angebote abfragen• (Hinweise auf Angebote in anderen Zusammenhängen machen)
- Zertifikate übergeben.

- Empfehlung - Netcompass für die Kinder anbieten -
Denn es fehlt ihnen lediglich der • Punkt Mini-Homepage für das Kärtchen.
Dies ist natürlich abhängig vom Alter und nun erreichtem Wissensstand der Kinder
- Hinweis auf die Computernutzung in Jugendclubs – weiterführende Comp@ss-Angebote



Protokoll AG Familien-comp@ss Neukölln vom 22.04.2009 – Erfahrungsaustausch und Fazit – Testdurchläufe 2008/2009

Anwesend:

Frieder Bronner – Openmedia 44 / Mittenmang

Martin Drescher – KCH Zwicke

Annette Gowin – Nachbarschaftsheim Schierker Straße,

Susanne Gross, Szenenwechsel

Burcun Kamaci, Szenenwechsel

Eva Lischke Jugendamt,

Rene Spindler, UFO

Ines Veits aus dem Tower konnte nicht an dem Treffen teilnehmen, hat aber bei der Medien-AG ihre Erfahrungen weitergegeben.

Familien-comp@ss-Kurs ‘Am Tower’

Der Kurs hat im Februar 2008 stattgefunden und zwar an 8 Terminen à 2 Stunden. Im Computerraum des Towers stehen 11 Rechner zur Verfügung. Ines hat den Kurs alleine durchgeführt. Es haben vier Frauen daran teilgenommen mit insgesamt 12 Kindern. Dies machte die Situation sehr unruhig. 2 Säuglinge und 3 Kinder zwischen 2-3 Jahren waren anwesend und mussten betreut werden. 8 Kinder waren zwischen 5-11 Jahren und haben aktiv am Kurs teilgenommen.

Es war nicht einfach, die Teilnehmerinnen zusammen zu kriegen. Eine Mutter hat die Akquise der Kursteilnehmer maßgeblich übernommen. Unter dieser Voraussetzung war ihre Teilnahme am Kurs für sie kostenlos. Die direkte Ansprache durch eine Mutter hat sich ausgesprochen bewährt.

Während der Schulung gab es immer Saft, Kaffee, Tee und Kekse - die Situation war an ein Familiencafe angelehnt. Die älteren Kinder haben familienübergreifend Aufgaben als Co-Trainer übernommen.

Am meisten Spaß hatten alle Teilnehmer bei der digitalen Bildbearbeitung. Es wurden Fotos mit der Digicam gemacht, auf die Rechner gespielt und dann bearbeitet. Dies ist ein Beispiel für die Unterstützung durch die größeren Kinder. Sie hatten schon den Junior- und teilweise auch den Netkompass bei Ines gemacht und haben die Erwachsenen bei dem Laden der Bilder von der Kamera unterstützt.

Die Textverarbeitung war etwas anstrengend, die Aufgaben bestanden darin, einen Brief und eine Bewerbung zu schreiben, eine Anwendung, die die Mütter im Alltag gut gebrauchen könnten. Zwei Mütter haben sich daraufhin für einen Wordkurs am Vormittag interessiert. Die Situation wurde wieder für alle Generationen spannend, als das Internet und E-Mail zum Thema wurde. Die Mütter haben sich alle eine E-Mail eingerichtet. Schreiben wurde spielerisch weiter geübt. Die Kinder haben sich v. a. spezielle Kinderseiten angeschaut und dort Online-Spiele gespielt. Für alle war es eine witzige Erfahrung, zusammen zu spielen. Für die Kinder war es lustig zu sehen, wie ihre Mütter lachen und sich aufregen können bei einem Spiel, das auch die Kinder gerne spielen.

Auffällig war, dass die Väter nicht zu einer Teilnahme zu bewegen waren und die Vermutung liegt nahe, dass ein Kursangebot mit dezidiert technischer Ausrichtung eher auf Interesse stoßen würde. Ein gemeinsamer Besuch eines Kurses mit der Ehefrau wurde abgelehnt.

Familien-comp@ss Nachbarschaftsheim

Der Familien-comp@ss -Kurs hat im März 2008 an 4 Terminen à 4 Stunden stattgefunden. Der Computerraum war zu diesem Zeitpunkt sehr klein und mit vier Rechnern ausgestattet. Es haben 4 Frauen, 2 mit arabischem und 2 mit deutschem kulturellen Hintergrund, und 3 Kinder teilgenommen.

Die beengte Raumsituation war ausgesprochen unangenehm und machte allen Beteiligten die Konzentration schwer. In der Interessenlage war eine Differenz zwischen den arabischen und deutschen Frauen festzustellen: die arabischen Frauen haben sich für Themen wie chatten und Instant-Messenger interessiert – den deutschen Frauen war das Thema Kinderschutz sehr wichtig. (Angesichts der geringen Zahl ist keine repräsentative Feststellung!)

Zur Umsetzung:

Der Kurs hat sich am Konzept orientiert und dabei hat die spezielle Situation hat die Setzung der Schwerpunkte bestimmt.

Die Bildbearbeitung hat mehr Raum eingenommen als die Textverarbeitung. Bildbearbeitung war für alle gleichermaßen interessant – vor allem Bilder verschicken per E-Mail.

Textverarbeitung war dagegen für die arabischen Frauen sehr schwer, was sich in absichtlicher Löschung von Text und Dateien gezeigt hat.

Zum Thema Kinderschutz wurde ein Kinderschutzprogramm der Computerbild besprochen.

Black- and Whitelists von Kinderseiten

FireFox -> Siteblockaden

Kinder-Instant-Messenger von Pädagogen kontrolliert ‚PanFu.de‘ – der Pandabärchat

Familien-comp@ss KCH Zwickel

An dem Kurs haben 4 Mütter und ein Familienhelfer mit jeweils einem Kind teilgenommen. Die vorhandenen 6 Rechner waren völlig ausreichend. Die Werbung ist ausgesprochen schwerfällig angelaufen. Über die Tanzgruppe konnten schlussendlich ausreichend Interessenten gefunden werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass sich ein Interessent aufgrund der Bekanntgabe auf der Internetseite der Einrichtung gemeldet hat.

Martin konnte zur inhaltlichen Umsetzung des Kurses wenig berichten, da nicht er persönlich den Kurs durchgeführt hat. Nach Aussage seiner Mitarbeiter hat wurde die Inhalte des Konzepts problemlos vermittelt.

Familien-comp@ss OpenMedia

Die Werbung war auch hier aufwendig. Flyer und E-Mails hatten wenig Erfolg.

Bemerkenswert war die Reaktion der nahegelegenen Boddin-Schule. Der Direktor hat sich eine Werbung in der Schule verboten, da das Kursangebot als Konkurrenz zu eigenen Angeboten angesehen wurde. Somit stellt sich die Frage nach dem Bedarf an Kursen, dem Alleinstellungsmerkmal des eigenen Angebots angesichts einer Vielzahl von Projekten.

Der Kurs musste in zwei verschiedenen Räumlichkeiten stattfinden, wobei die Stadtoase ungeeigneter war. Die Cafe-Situation im Mittenmang dagegen hat gut gepasst.

Der Kurs fand eher in Form eines Teamcomp@sses statt, da lediglich ein Jugendlicher teilgenommen hat. Außerdem war eine große Fluktuation zu beobachten. Auf der anderen Seite hat der Griechische Verein, der ebenfalls Medientraining in der Schule anbieten wird, die Gelegenheit zur Hospitation genutzt.

Der Kurs hatte seinen Schwerpunkt in der Interkulturalität. Interessant für alle TeilnehmerInnen war auch hier die digitale Bildbearbeitung. In der Vermittlung von Grundlagenwissen spielte die selbständige Erarbeitung von Informationen eine wichtige Rolle. Hierzu wurde insbesondere Wikipedia als Tool eingesetzt. Wikipedia ermöglicht es in vielen Fällen, Informationen in der eigenen Sprache abzurufen. Nach der Eingabe eines Begriffes wie ‚Festplatte‘ beispielsweise hat der Nutzer eine Übersicht, in welchen Sprachen diese Informationen auch zur Verfügung stehen.

Fazit -> siehe nächste Seite

FAZIT: Familien-comp@ss Testdurchlauf Neukölln

Werbung, Terminierung und Zielgruppe:

Werbung gestaltete sich generell schwierig. Bereits vorhandene Angebote in der Familienbildung erleichtern die Werbung von Interessenten für einen Familien-Comp@ss-Kurs – der Kurs gliedert sich in diesem Fall in das bereits vorhandene Angebot ein.

Die direkte Ansprache ist in allen Fällen das erfolgreichste Mittel gewesen. Insbesondere die Werbung durch Peers hat sich bewährt.

Väter sind schwer für den Kurs zu erreichen und zu motivieren – speziell in Nord-Neukölln. Wenn etwas mit Kindern zu tun hat, schicken sie die Mütter vor. Eventuell ist ein technisch orientiertes Angebot wie Computerbasteln eine Lösung. (Vater-Sohn-Kurs)

Der Comp@ss-Plus ist eine Möglichkeit des Einstiegs in die Elternarbeit, wenn sich generationsübergreifende Bildungsarbeit (noch) als schwierig erweist.

Terminliche Koordinierung von Interessenten ist nicht einfach -> Tipp Ferienkurs?

Raumsetting und Kinderbetreuung:

Das Raumsetting ist von entscheidender Bedeutung. Eine aufgelockerte Situation ist hilfreich. Die Anlehnung an ein Familiencafe schafft eine entspannte Atmosphäre. Die Bereitstellung von Getränken und Essen trägt wesentlich zum Gelingen bei.

Als Verbesserung bietet sich beim nächsten Durchlauf eine Kleinkindbetreuung durch Besucherinnen der Einrichtung gegen eine kleine Aufwandsentschädigung an.

Anmerkungen zum Konzept und zu den Methoden:

Inhaltlich haben sich alle Kurse am gemeinsam erarbeiteten Konzept orientiert und die Beispiele und Hinweise haben sich in der Praxis bewährt. Bildbearbeitung hat sich durchgängig als Highlight herausgestellt. Schreiben kann ein Stolperstein sein, wenn nur geringe Deutschkenntnisse vorhanden sind.

Interkulturelle Methoden:

Wikipedia als Tool ist ein guter Tipp, Informationen in unterschiedlichen Sprachen abrufen zu können und so die Sprachbarrieren zu minimieren. (z.B. Festplattenerklärung nicht nur in Deutsch, sondern in Türkisch und Arabisch.

Gesamtbewertung Testdurchlauf:

Das Konzept selbst hat sich in der Durchführung als sehr praktikabel erwiesen, die Tipps vom Testdurchlauf wurden ergänzt im Konzept.

Insgesamt waren die Familiencomp@ss-Kurse schwer zu organisieren. Es ist schwer, Termine zu finden, die sowohl für die Kinder als auch die Erwachsenen passen.

In Einrichtungen in denen Familienarbeit und Elternarbeit bereits etabliert ist, ist der Kurs als intergeneratives Familienbildungsangebot anscheinend einfacher zu organisieren, da auch aus anderen Angebots-Bereichen bereits passende Angebots-Strukturen vorhanden sind.

Für Einrichtungen, die gerade mit Elternarbeit beginnen, könnte sich der comp@ss-Plus gegenüber dem Familiencomp@ss als Alternative anbieten, da sich dieser nur an Eltern / Erziehende – ohne Kinder – richtet, terminlich so event. leichter zu organisieren ist.